Janusz Taborek

Wörterbuchbenutzung von polnischen Germanistikstudierenden

1	Einleitung	4	Umfrage
2	Wörterbuchbenutzungsforschung und ihre Methoden	5	Fazit
3	Zum Stand der deutsch-polnischen Lexikografie nach 2000	6	Literatur
		7	Wörterbücher
		8	Anhang

Abstract: In this paper we present the results of a survey conducted among students of German Philology at Adam Mickiewicz University in Poznań in the years 2015–2017. The target group was composed of first-semester students from whom we collected data about their lexicographical competence at the start of the program. The results contain some interesting findings, e.g. students prefer online dictionaries, but the number of students using print dictionaries is comparable and we have also observed the rising number of students who use smartphone applications. The aim of the survey is to provide information for university instructors who teach German as a foreign language (DaF) and lexicography.

Keywords: dictionary use, German studies, teaching/learning German as a foreign language

Schlagwörter: Wörterbuchbenutzung, Germanistik, DaF-Studium

1 Einleitung

Die Wörterbücher, sowohl zwei- als auch einsprachige, sind ein fester Bestandteil des Fremdsprachenlernprozesses und in dem in diesem Beitrag relevanten Kontext auch fester Bestandteil der DaF-Didaktik. Neben den für Metalexikografie und die Wörterbuchbenutzungsforschung interessanten Fragen, von wem, auf welche Art und Weise und mit welchem Ziel Wörterbücher verwendet werden, wird in diesem Beitrag auf die Frage eingegangen, welche Erfahrungen die Studierenden einer Auslandsgermanistik in der Arbeit mit Wörterbüchern in das Studium mitbringen. Nach der einführenden Darstellung der Wörterbuchbenutzungsforschung und ihrer Methoden (Kap. 1) und einer skizzenhaft konzipierten Präsentation des aktuellen Standes der deutsch-polnischen Lexikografie (Kap. 2) werden im Hauptteil des Bei-

Janusz Taborek, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, Instytut Filologii Germańskiej,
Aleja Niepodległości 4, 61–874 Poznań, Polen, e-Mail: taborek@amu.edu.pl

<https://doi.org/10.1515/lexi-2018-0010>

Publikationsserver des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache
URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-88379>

trags die Ergebnisse einer Umfrage dargestellt. Die Umfrage wird unter den Studierenden der Germanistik im Institut der Germanistischen Philologie an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań (Polen) seit 2015 jeweils am Anfang des Studiums durchgeführt, so dass die Studierenden – wie vorausgesetzt wird – keine einführenden Seminare zur Lexikografie und auch keine Einführung zur Benutzung der Wörterbücher absolviert haben und demzufolge kein lexikografisches Vorwissen besitzen.

2 Wörterbuchbenutzungsforschung und ihre Methoden

Die Forschung zur Wörterbuchbenutzung erfährt seit 2000 ein steigendes Interesse (vgl. Lew 2004, Engelberg/Lemnitzer 2009: 82 ff., Müller-Spitzer 2014: 113) und eine Ausdifferenzierung der Methoden (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009: 84 ff., Müller-Spitzer 2014, Müller-Spitzer 2016b). Diese Zäsur scheint aus mehreren Gründen vertretbar zu sein – generell v. a. aufgrund des Medienwandels von Print- zu elektronischen Wörterbüchern und, bezogen auf bilinguale deutsch-polnische Wörterbücher (und alle mittel- und osteuropäischen Länder) wegen des wirtschaftlichen Übergangs zum freien Markt auch im Bereich der Wörterbuchproduktion sowie des nach 1990 steigenden Interesses an Fremdsprachen. Im Hinblick auf die Wörterbuchbenutzungsforschung ist diese Zäsur auch mit der systematischen Aufarbeitung des Forschungsstandes wie auch der (bisherigen) Methoden und der (anstehenden) Aufgaben in Wiegand (1998) erklärbar, wohingegen die 2000er und 2010er Jahre in Müller-Spitzer (2018: 716 ff) einschließlich der Methoden ausführlich und mit Literaturhinweisen erörtert werden.

Die erwähnte methodische Ausdifferenzierung in der Wörterbuchbenutzungsforschung hängt mit dem Interesse der (Meta-)Lexikografen an den Fragen zusammen, wie Wörterbücher tatsächlich im Lernprozess gebraucht werden und dem Interesse der (praktizierenden) Lexikografen an den Fragen, wie dementsprechend lexikografische Werke konzipiert werden sollten sowie auch mit den „neuen“ technischen Möglichkeiten und Methoden, die in anderen Wissenschaften bereits erfolgreich eingesetzt werden. Das breite methodische Spektrum, das in Anlehnung an Wiegand (1998) in Engelberg/Lemnitzer (2009: 84 ff.) dargestellt wird, bezieht sich – vereinfacht und verallgemeinernd – auf die drei nachstehend genannten Methoden (vgl. Müller-Spitzer et al. 2018: 717).

a) Umfragen

Die Umfragen, sowohl in der traditionellen Printgestalt als auch in der Onlineform und sowohl in der schriftlichen als auch mündlicher Form (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009: 84), haben die längste Tradition in der Wörterbuchbenutzungsforschung und stellen die häufigste Methode in der empirischen Sozialforschung dar (vgl. Müller-Spitzer 2018: 715). Ihre relativ unkomplizierte Durchführung und evtl. technische Vorbereitung (mit Tools) ist mit dem Prob-

lem der Umfrage als solchem behaftet, d. h. der Frage, ob der Proband wahrheitsgemäße Antworten erteilt. Im Hinblick auf Daten allgemeiner Natur, z. B. Metadaten des Probanden, seinen Erfahrungen etc., ist diese Methode nach wie vor als vertretbar anzusehen, wie Müller-Spitzer (2018: 722) konstatiert (vgl. Bergenholtz/Johnsen 2005: 119–120; Tarp 2009: 285).

- b) Log-File-, Wörterbuchbenutzungs- und Think-Aloud-Protokolle zu Aufnahmen
Die Protokolle enthalten die Zugriffsaufzeichnung auf ein Wörterbuch und Vorgehen und Erfolg bei einzelnen Nachschlagehandlungen. Medial gesehen erfolgt die Aufzeichnung elektronisch in den Log-Dateien, mithilfe von sog. Benutzungsprotokollen oder aber als Aufnahme des lauten Denkens. Die Protokolle und Aufnahme werden gelegentlich um weitere technische Möglichkeiten erweitert, z. B. Videoaufnahmen (vgl. Müller-Spitzer et al. in diesem Band).
- c) Eye-Tracking
Die Beobachtung der Augenbewegung ermöglicht die Antwort auf die Frage, was und wie lange etwas vom Benutzer gesehen wird. Das ist möglich, indem die Augenbewegungen (*saccades*) und Fixationen (*fixations*) aufgezeichnet werden (vgl. Müller-Spitzer et al. 2018: 722). Die Grundannahme dabei ist, dass Augenfixationen und -bewegungen mit den kognitiven Prozessen im Zusammenhang stehen. Einen Überblick über die Wörterbuchbenutzungsforschung und Eye-Tracking-Studien bieten v. a. Lew et al. (2013).

Es fehlen bis dato Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzungsforschung, die sich auf monolinguale und bilinguale deutsch-polnische Wörterbücher im Germanistikstudium in Polen beziehen. Studien zu einzelnen metalexikografischen Fragen im DaF-Bereich inklusive den Wörterbucheinsatz im Germanistikstudium liegen aber vor (vgl. Bielińska 2014).

Es wird angenommen, dass die Studierenden der Germanistik (oder im Allgemeinen: der Philologie) mit Wörterbüchern umgehen können, wohingegen „[d]er adäquate Umgang der Studierenden mit dem (v. a. eigenen) Wörterbuch – ob in print-Form oder online – trotzdem nicht selbstverständlich“ ist (Nied Curcio 2013: 132). Es finden sich einzelne Studien zur Benutzung der Wörterbücher der deutschen Sprache bzw. der bilingualen Wörterbücher von Studierenden der (Auslands-)Germanistik u. a. in Spanien (vgl. Domínguez Vázquez et al. 2013, Meliss 2015), Ungarn (vgl. Kispál 2004) und Italien (vgl. Nied Curcio 2011; Flinz 2014; Mollica 2016).

3 Zum Stand der deutsch-polnischen Lexikografie nach 2000

Der Stand der deutsch-polnischen Lexikografie wird u. a. in Zieliński/Ludwig/Lipczuk (2011), Taborek (2013), Lipczuk (2016), Lernerlexikografie in Bielińska (2014), Geschichte der deutsch-polnischen Lexikografie in Frączek (1999) und Frączek/

Lipczuk (2004) dargestellt, die Analyse der elektronischen deutsch-polnischen Wörterbücher und des Hypertextpotenzials in z. B. Taborek (i. Dr.)).¹

Nach der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und den 1960ern und 1970ern (vgl. Frączek/Lipczuk 2004) gelten die 2000er Jahre für die deutsch-polnische Lexikografie als eine besonders produktive Periode. In dieser Zeit erschien die letzte revidierte und neubearbeitete Auflage des Handwörterbuches Deutsch-Polnisch / Polnisch-Deutsch von A. Bzdęga, J. Chodera und S. Kubica und das erste größere Wörterbuch der Serie PONS, das im polnischen Verlag LektorKlett, einem Tochterverlages des Stuttgarter Klett-Verlags herausgegeben wird – Deutsch-Polnisch (2001) und Polnisch-Deutsch (2002). Ende der 2000er erschienen zwei vollständig neu erarbeitete „Großwörterbücher“. Es handelt sich um ein großes PONS-Wörterbuch (Deutsch-Polnisch 2007 und Polnisch-Deutsch 2008) sowie ein großes Wörterbuch des Warschauer Verlages PWN von J. Wiktorowicz und A. Frączek (Polnisch-Deutsch 2008 und Deutsch-Polnisch 2010). In den letzten zehn Jahren wurden hingegen – soweit bekannt – keine neuen großen lexikografischen Projekte realisiert. Die Wörterbücher der PONS-Serie waren Grundlage für kleinere Wörterbücher, die unter verschiedenen Namen auf den Markt kamen, u. a. als Schulwörterbuch Deutsch-Polnisch Polnisch-Deutsch („Szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki“) und Universalwörterbuch Deutsch-Polnisch Polnisch-Deutsch („Słownik uniwersalny niemiecko-polski polsko-niemiecki“). Der Verlag Langenscheidt brachte eine veränderte Version des Taschenwörterbuches aus den 1970er Jahren nach wie vor auf den Markt, außerdem erschien eine vollständige Neuerarbeitung mit dem Prädikat Partnerwörterbuch („Słownik Partner polsko-niemiecki niemiecko-polski“) und weitere Wörterbücher – Großwörterbuch, Maxiwörterbuch etc.

Die Anfänge der deutsch-polnischen elektronischen Lexikografie bilden die ersten elektronischen CD-ROM-Wörterbücher (vgl. Petelenz 2000; 2001: 52),² die vorwiegend eine Übertragung jeweils einer Printversion – „Umlaut“, „Leksykonia“ und „Langenscheidt“ – darstellen und in den 1990ern herausgegeben wurden. Um das Jahr 2000 erscheinen die ersten Internetwörterbücher mit Deutsch-Polnisch bzw. nur Deutsch-Polnisch (z. B. „leksyka.pl“), vgl. Taborek (i. Dr.).

Das Angebot der deutsch-polnischen Internetwörterbücher umfasst heutzutage vor allem die (mehrsprachigen) Internetwörterbücher – „PONSline“, „bab.la“, „Linguee“, „Leo“, „Dict.cc“.

Abgesehen wird hier von Wörterbuchprojekten, die als eine Applikation auf CD- und USB-Trägern angeboten werden (z. B. das Wörterbuch des Verlages PWN)

1 Die ersten mehrsprachigen Wörterbücher mit Deutsch und Polnisch wurden im 16. Jahrhundert herausgegeben, das erste bilinguale deutsch-polnische Wörterbuch von Michael Abraham Trotz im Jahre 1772, die umfangreichen Wörterbücher im 19. Jahrhundert, das erste Langenscheidt-Wörterbuch Deutsch-Polnisch im Jahre 1919. Als die produktivsten Perioden in der Entwicklung der deutsch-polnischen Lexikografie sind die 1960er mit 1970er und die 2000er anzusehen.

2 Es handelt sich um Wörterbücher „Umlaut“, „Leksykonia“, „Langenscheidt“ und „GlobeDisk“.

sowie von den Projekten zur maschinellen Übersetzung – neben den allgemein bekannten „Google Translate“ und „deepl.com“ gehört dazu der Service „translatica“.³

4 Umfrage

Die im Nachfolgenden präsentierte Umfrage wurde 2015 mit dem Ziel entwickelt, allgemeine Informationen zum Umgang mit den Wörterbüchern seitens der Studierenden der Germanistik zu erhalten, um sie in Hinweisen für die DaF-Dozenten sowie bei der Gestaltung des Seminars zur Lexikographie anzuwenden. Das Fachseminar „Lexikographie“ wird im Curriculum des Studienganges seit dem Jahrgang 2013/14 (de facto seit 2015/16) als Wahlfach angeboten. Die Umfrage besteht aus neun Fragen, wobei zwei sich auf nicht-lexikographische Informationen beziehen – die des Geschlechtes und die zur Dauer des Erlernens des Deutschen. Vorbereitet wurde die Umfrage auf Polnisch, weil das Germanistikstudium an der Universität Poznań parallel für Studierende mit Deutschkenntnissen und Anfänger (A1) geführt wird. Die Umfrage erfolgte in den ersten drei Durchgängen in schriftlicher Form. Die Daten wurden im Nachhinein elektronisch nachgearbeitet.

An der Umfrage⁴ nahmen 269 Studierende der Germanistik teil, die das Studium 2015, 2016 und 2017 begonnen haben. Die Ergebnisse der Umfrage werden im Folgenden präsentiert.

Frage 1: „Wie lange lernen Sie Deutsch?“

Die Erfahrungen mit dem Deutschlernen fallen unterschiedlich aus (vgl. Abb. 1), weil das Germanistikstudium an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań in zwei Gruppen parallel verläuft: Ein Studium der Germanistik für Kandidaten mit

Abb. 1: Antworten auf die Frage „Wie lange lernen Sie Deutsch?“.

³ „Google Translate“ <<https://translate.google.com>>, „DeepL“ <<https://www.deepl.com/translator>>, „Translatica“ <<https://translatica.pl/>>

⁴ Für die Unterstützung der Durchführung der Umfrage möchte ich mich bei Mitarbeitern des Institutes für Germanistik, Prof. Jerzy Kałczyński und Dr. Marta Woźnicka bedanken.

Deutschkenntnissen (B1) sowie ein Studium der Germanistik mit A1, d. h. für Kandidaten ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen. (Es ist klar, dass die Zeitdauer des Deutschlernens mit der Sprachstufe des Lernenden nicht unbedingt zusammenhängen muss.) Es fällt auf, dass über 75 % der Studierenden länger als fünf Jahre und über 86 % länger als drei Jahre Deutsch lernen.

Frage 2: „Welches Wörterbuchformat benutzen Sie?“

Aus den Antworten auf die Frage „Welches Format haben die Wörterbücher, die Sie konsultieren?“ (vgl. Abb. 2) ergibt sich, dass die Internetwörterbücher als das bevorzugte Wörterbuchformat (81,87 %) sind, gefolgt von Printwörterbüchern mit 54,28 % und mobilen Applikationen mit der relativ niedrigen Prozentanzahl von 34,57 % (Mehrfachantworten waren erlaubt). Auffallend ist, dass die durchschnittlichen Werte bei der Wahl des Printwörterbuches bei den drei Probandengruppen, d. h. Studienjahrgängen, deutlich voneinander abweichen. Von den Befragten wählen 77,45 % (2015), 53,00 % (2016) und zuletzt 33,93 % (2017) Printwörterbücher – vgl. Daten im Anhang.

Abb. 2: Antworten auf die Frage „Welches Wörterbuchformat benutzen Sie?“.

Frage 3: „Welches Wörterbuch konsultieren Sie am häufigsten?“

Die Ergebnisse der Antworten auf die Frage nach dem bevorzugten Typ des Wörterbuches (vgl. Abb. 3) sprechen eindeutig für ein bilinguales Wörterbuch (94,05 %), wohingegen das monolinguale Wörterbuch von 28,62 % der Probanden genutzt wird und ein Neuntel ein Synonymenwörterbuch gebraucht (Mehrfachantworten waren möglich). Es fallen keine Abweichungen unter den drei befragten Probandengruppen auf.

Abb. 3: Antworten auf die Frage „Welches Wörterbuch konsultieren Sie am häufigsten?“.

Frage 4: „Wie oft benutzen Sie ein Wörterbuch?“

Die formale Frage nach der Benutzungsfrequenz weist nur auf die Gewohnheiten der Studierenden hin, mit der sie das Studium beginnen (vgl. die Daten in Abb. 4). Da das Studium der Philologie regelmäßige, vorwiegend alltägliche Arbeit mit Wörterbüchern, Wörterbuchportalen bzw. lexikalischen Datenbanken verlangt, kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Praxis für die Studierenden offensichtlich ist.

Abb. 4: Antworten auf die Frage „Wie oft benutzen Sie ein Wörterbuch?“.

Frage 5: „Welche einsprachigen Wörterbücher benutzen Sie?“

Einsprachige deutsche Wörterbücher werden den Studierenden vom ersten Semester des Studiums an empfohlen. In den Ergebnissen (vgl. Abb. 5) fällt auf, dass der Gebrauch des einsprachigen „PONS. Großwörterbuch DaF“ (44,24 %) überwiegt, obwohl die Studierenden im Studium mit „Duden. Universalwörterbuch“ (38,29 %) arbeiten, der allerdings eindeutig dem „Wahrig. Deutsches Wörterbuch“ (weniger als 1 %) vorgezogen wird. Auffallend ist, dass in der Gruppe der DaF-Wörterbücher, in der „PONS“ mit Abstand bevorzugt wird, das „Langenscheidt. Großwörterbuch

Abb. 5: Antworten auf die Frage „Welche einsprachigen Wörterbücher benutzen Sie?“.

DaF“ und dem „Wahrig. DaF“ (nur von einem Studierenden erwähnt) vorgezogen wird.⁵ Auch in dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

Frage 6: „Welches zweisprachige Wörterbuch benutzen Sie?“

Die Frage hängt mit der im Kap. 2 skizzierten Situation auf dem Markt der deutsch-polnischen Wörterbücher nach 2000 zusammen. Man sollte auch davon ausgehen, dass Schüler(innen) und Studienanfänger(innen) eines philologischen Studienganges mit zweisprachigen Wörterbüchern vertraut sind, was eine relativ hohe Anzahl der Studierenden (16,36 %) aber widerlegt (vgl. die Angaben zu „keines“ in Abb. 6). Ungefähr jede(r) fünfte Studierende arbeitet mit „PONS. Duży słownik niemiecko-“

Abb. 6: Antworten auf die Frage „Welches zweisprachige Wörterbuch benutzen Sie?“.

⁵ Der Langenscheidt-Verlag hat seit Anfang der 2000er eine Niederlassung in Warschau und ist seitdem „stärker“ auf dem polnischen Markt vertreten, auch im Bereich der einsprachigen Wörterbücher der polnischen Sprache. Die Serie der Wahrig-Wörterbücher, darunter „Wahrig. Deutsch. Die deutsche Rechtschreibung“ und „Großwörterbuch. Deutsch als Fremdsprache“, wurden in Polen in einer Kooperation mit dem PWN-Verlag aus Warschau herausgegeben.

polski“ oder/und (Mehrfachwahl ist bei dieser Frage möglich) „PWN Wielki słownik niemiecko-polski“, wobei es sich bei PONS um ein Hand- und bei PWN um ein Großwörterbuch im metalexikographischen Sinne handelt. Eines großen Interesses erfreut sich das zweite der Großwörterbücher, nämlich „PONS. Wielki Słownik niemiecko-polski“ (16,73 %), gefolgt von zwei Langenscheidt-Wörterbüchern – „Langenscheidt. Wielki słownik niemiecko-polski“ (14,13 %) und „Langenscheidt. Taschenwörterbuch“ (9,29 %) und anderen (kleineren) Wörterbüchern der PONS-Reihe, die unter anderen Namen verkauft werden, z. B. Standard-, Schul- oder Universalwörterbuch.

Frage 7: „Welches Internetwörterbuch benutzen Sie?“

Diese Frage hängt mit der Frage 2 zusammen, aus der hervorgeht, dass das Internetwörterbuch das mit Abstand bevorzugte Wörterbuchformat (81,87 %) ist. Die deutsch-polnischen Internetwörterbücher bzw. Internetwörterbücher mit dem Sprachenpaar Deutsch-Polnisch werden metalexikographisch in Taborek (i. Dr.) analysiert. Wie in der Frage 6 gilt „PONSline“ als das bevorzugte Internetwörterbuch (60,22 %), vgl. Abb. 7, bei dem es sich im Falle der Sprachen Deutsch-Polnisch um eine 1:1-Übertragung der gedruckten Version und demzufolge eines von Lexikographen erarbeiteten Wörterbuches handelt. Mehr als die Hälfte der Studierenden arbeitet mit dem internationalen Wörterbuch „bab.la“.

Abb. 7: Antworten auf die Frage „Welches Internetwörterbuch benutzen Sie?“.

Frage 8: „Wozu konsultieren Sie ein Wörterbuch?“

Der Grund, warum ein Wörterbuch konsultiert wird, ist vorwiegend die Suche nach der Bedeutung sowohl in der Ausgangssprache („Bedeutung, Erklärung, Definition“) als auch in der Zielsprache („Übersetzung, Äquivalent“ in der Abbildung). Das Auffällige ist, dass die Studierenden häufiger nach grammatischen Informationen (49,02 %) und grammatischem Genus (35,29 %) suchen, wobei man vorsichtig annehmen kann, dass es sich um Genus und Numerus der Substantive

Abb. 8: Antworten auf die Frage „Wozu konsultieren Sie ein Wörterbuch?“ (Mehrfachantworten möglich).

handelt. Seltener greifen die Probanden nach einem Wörterbuch, wenn sie lexikalische Informationen zur Syntagmatik benötigen, z. B. Kollokation (15,69 %) oder Verwendungsbeispiele (29,41 %).

5 Fazit

Die drei Jahrgänge umfassende Umfrage zeigt, mit welchen Gewohnheiten die Studierenden das Germanistikstudium beginnen. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die Studierenden bevorzugen Internetwörterbücher vor Printwörterbüchern, die aber nach wie vor von über 50 % der Probanden benutzt werden.
2. Die Smartphone-Applikationen erfreuen sich steigenden Interesses.
3. Das bilinguale Wörterbuch ist das mit Abstand am häufigsten konsultierte Wörterbuch.
4. Sowohl im Falle von Print- als auch Internetwörterbücher sind die Produkte der Marke PONS die am häufigsten benutzten Wörterbücher.
5. Ein Drittel der Studienanfänger arbeitet tagtäglich mit Wörterbüchern und ein weiteres Drittel benutzt Wörterbücher alle zwei bis drei Tage.
6. Die am häufigsten gesuchten Informationen sind – mit Abstand – die Bedeutung und Übersetzung, gefolgt von grammatischen Informationen. Aus der DaF-Perspektive wäre dementsprechend die Arbeit mit Kontexten und Syntagmatik (z. B. Kollokationen) zu unterstützen.

Die oben genannten Ergebnisse spiegeln allgemeine und – zugegebenermaßen – erwartbare Tatsachen wider, die der Sensibilisierung der Arbeit von Studierenden mit Wörterbüchern dienen sollten. Es steht außer Zweifel, dass „[...] dictionary usage research in the Internet era still has a lot of empirical work to do“ (Müller-

Spitzer et al. 2018: 731) und dies betrifft ebenfalls die Gewohnheiten, die von den Studienanfängern aus früheren schulischen Etappen mitgebracht werden.

6 Literatur

- Bergenholtz, Henning/Johnsen, Mia (2005): Log files as a Tool for Improving Internet Dictionaries. In: *Hermes* 34:117–141
- Bielińska, Monika (2014): Allgemeines zweisprachiges Wörterbuch als Lernwörterbuch. Einige Überlegungen zur Klassifizierung der Phraseologismen. In: Domínguez Vázquez, María José/ Mollica, Fabio/Nied Curcio, Martina: *Zweisprachige Lexikographie zwischen Translation und Didaktik*. Berlin/Boston: de Gruyter, 159–178.
- Domínguez Vázquez, María José/Mirazo Balsa, Monica /Vidal Pérez, Vanessa (2013): Wörterbuchbenutzung: Erwartungen und Bedürfnisse. Ergebnisse einer Umfrage bei deutsch lernenden Hispanophonen. In: Domínguez Vázquez, María José: *Trends in der deutschsprachigen Lexikographie*. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang Verlag, 135–172.
- Engelberg, Stefan/Lemnitzer, Lothar (2009): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen: Stauffenburg.
- Flinz, Carolina (2014): Wörterbuchbenutzung: Ergebnisse einer Umfrage bei italienischen DaF-Lernern. In: Abel, Andrea/Vettori, Chiara/Ralli, Natascia (Hrsg.): *Proceedings of the 16th EURALEX International Congress: The user in focus. 15–19 July 2014*. Bolzano: Institute for Specialised Communication and Multilingualism, 213–224
- Frączek, Agnieszka (1999): *Zur Geschichte der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Lexikographie (1772–1868)*. Tübingen: Niemeyer.
- Frączek, Agnieszka (2010): *Słowniki polsko-niemieckie i niemiecko-polskie z przełomu XVII i XVIII wieku. Analiza leksykograficzna*. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego.
- Frączek, Agnieszka/Lipczuk, Ryszard (2004): *Słowniki polsko-niemieckie i niemiecko-polskie. Historia i teraźniejszość*. Szczecin – Wołczkowo: Wydawnictwo In Plus.
- Kispál, Tamás (2004): Benutzung von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern des Deutschen und des Ungarischen bei Germanistikstudenten in Ungarn. In: Czicza, Dániel et al.: *Wertigkeiten, Geschichten und Kontraste. Festschrift für Péter Bassola zum 60. Geburtstag*. Szeged: Grimm. 265–281.
- Lew, Robert (2004): *Which dictionary for whom? Receptive use of bilingual, monolingual and semi-bilingual dictionaries by Polish learners of English*. Poznań: MotiVex.
- Lew, Robert/Grzelak, Marcin/Leszkowicz, Mateusz (2013): How dictionary users choose senses in bilingual dictionary entries: An eye-tracking study. In: *Lexikos* 23, 228–254.
- Lipczuk, Ryszard (2016): Einige Bemerkungen zur neueren deutsch-polnischen Lexikografie. In: Żebrowska, Ewa/Ołpińska-Szkiełko, Magdalena/Latkowska, Magdalena (Hrsg.): *Beiträge zur Germanistik. Germanistische Forschung in Polen. Gegenstände und Methoden, Formen und Wirkungen*. Warszawa: o.V., 39–52.
- Meliss, Meike (2015): Was suchen und finden Lerner des Deutschen als Fremdsprache in aktuellen Wörterbüchern? Auswertung einer Umfrage und Anforderungen an eine aktuelle DaF-Lernerlexikographie. In: *Info DaF* 42(4), 401–432.
- Meliss, Meike (2016): Wie viele und welche bilingualen Online-Wörterbücher brauchen wir für den DaF-Bereich? Erstellung eines Kriterienrasters und erste Bestandsaufnahme aus Sicht eines hispanophonen Lernerkontextes. In: Cuartero Otal, Juan et al. (eds.): *Querschnitt durch die deutsche Sprache aus spanischer Sicht. Perspektiven der kontrastiven Linguistik*. Berlin: Frank & Timme, 187–210.
- Mollica, Fabio (2016): Wörterbuchkritik und Wörterbuchbenutzungsforschung: Wie benutzerfreundlich ist die Registrierung von Kollokationen in ein- und zweisprachigen

- (Deutsch-Italienisch) Wörterbüchern? In: Bielińska, Monika/Schierholz, Stefan J. (Hrsg.): *Wörterbuchkritik. Dictionary criticism*. Berlin/Boston: de Gruyter (= Lexicographica Serie Maior).
- Müller-Spitzer, Carolin/Koplenig, Alexander/Wolfer, Sascha (2018): Dictionary usage research in the Internet era. In: Fuertes-Olivera, Pedro Antonio (Hrsg.): *The Routledge Handbook of Lexicography*. London [u.a.]: Routledge, 715–734.
- Müller-Spitzer, Carolin (2014): Methoden der Wörterbuchbenutzungsforschung. In: *Lexicographica. International annual for lexicography* 30, 112–151.
- Müller-Spitzer, Carolin (2016a): Aufgaben und Relevanz der Wörterbuchbenutzungsforschung Mitte der 2010er Jahre. In: Schierholz, Stefan J./Gouws, Rufus Hjalmar/Hollós, Zita/Wolski, Werner (Hrsg.): *Wörterbuchforschung und Lexikographie* (= Lexicographica. series maior). Berlin: de Gruyter, 275–294.
- Müller-Spitzer, Carolin (2016b): Wörterbuchbenutzungsforschung. In: Klosa, Annette/Müller-Spitzer, Carolin (Hrsg.): *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin: de Gruyter, 291–342.
- Nied Curcio, Martina (2011): Der Gebrauch von Wörterbüchern im DaF-Unterricht: Am Beispiel von Übersetzungsübungen. In: Katelhon, Peggy/Settinieri, Julia (Hrsg.): *Wortschatz, Wörterbücher und L2-Erwerb*. Wien: Praesens, 181–204.
- Nied Curcio, Martina (2013): Der Gebrauch zweisprachiger Wörterbücher aus der Sicht italienischer Germanistikstudierender. *Lexicographica* 29, 129–145.
- Petelencz, Krzysztof (2000): Polsko-niemieckie słowniki komputerowe na progu XXI wieku. In: Acta Universitatis Nicolai Copernici. *Studia Slavica* 5 (343), 103–117.
- Petelencz, Krzysztof (2001): Standardisierung der Lexikoneinträge für ein neues großes deutsch-polnisches und Polnisch-Deutsches Wörterbuch. Hildesheim: Olms.
- Taborek, Janusz (2013): Zum Stand der deutsch-polnischen Lexikographie am Anfang des 21. Jahrhunderts. Versuch einer ersten Bilanz und Perspektiven. In: Szczepaniak-Kozak, Anna/Lankiewicz, Hadrian: *Creative potential of the word: From fiction to education*. Piła: Wydawnictwo PWSZ im. S. Staszica w Piłe, 147–160.
- Taborek, Janusz (i. Dr.): Zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit: Zur Nutzung des hypertextuellen Potenzials in bilingualen deutsch-polnischen Wörterbüchern.
- Tarp, Sven (2009): Reflections on Lexicographical User Research. In: *Lexikos* 19, 275–296.
- Wiegand, Herbert Ernst (1998): *Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung – zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. Teilbd. 1. Berlin/New York: de Gruyter.
- Zieliński, Lech/Ludwig, Klaus-Dieter/Lipczuk, Ryszard (Hrsg.) (2011): *Deutsche und polnische Lexikographie nach 1945 im Spannungsfeld der Kulturgeschichte*. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.

7 Wörterbücher

`bab.la` = *bab.la* < <https://de.bab.la>>

Bzdęga/Chodera/Kubica 1997 = *Podręczny słownik polsko-niemiecki*. Hrsg. v. Hrsg. v. Bzdęga, Andrzej Z./Chodera, Jan/Kubica, Stefan. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1997

Chodera/Kubica/Bzdęga 2007 = *Podręczny słownik niemiecko-polski*. Hrsg. v. Chodera, Jan/Kubica, Stefan/Bzdęga, Andrzej Z. Warszawa: Wiedza Powszechna, 2007

Dargacz 2007 = *PONS. Wielki słownik niemiecko-polski*. Hrsg. v. Dargacz, Anna. Poznań: LektorKlett, 2007

Dargacz 2008 = *PONS. Wielki słownik polsko-niemiecki*. Hrsg. v. Dargacz, Anna. Poznań: LektorKlett, 2008

`Dict.cc` = *dict.cc* <<https://www.dict.cc>>

Langenscheidt Partner = *Langenscheidt. Słownik partner niemiecko-polsko polsko-niemiecki*.

Hrsg. v. Lipczuk, Ryszard. Warszawa: Langenscheidt.

LEO = *LEO* <<https://dict.leo.org>>

Lingue = *Linguee* <<https://www.linguee.de>>

PONS Szkolny = *PONS Szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań: LektorKlett, 2014.

PONS Uniwersalny = *PONS. Słownik uniwersalny niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań: LektorKlett, 2006.

PONSline <<https://de.pons.com>>

Wiktorowicz/Frączek 2008 = *PWN. Wielki słownik polsko niemiecki*. Hrsg. v. Wiktorowicz, Józef/Frączek, Agnieszka. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2008

Wiktorowicz/Frączek 2010 = *PWN. Wielki słownik niemiecko-polski*. Hrsg. v. Wiktorowicz, Józef/Frączek, Agnieszka. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2010

8 Anhang

Ergebnisse der Umfrage

	2015		2016		2017		Insgesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
1 Wie lange lernen Sie Deutsch?								
a. bis 2 Jahre	10	9,80	4	7,27	12	10,71	26	9,67
b. von 2 bis 3 Jahre	6	5,88	2	3,64	6	5,36	14	5,20
c. von 3 bis 5 Jahre	9	8,82	6	10,91	10	8,93	25	9,29
d. über 5 Jahre	77	75,49	43	78,18	84	75,00	204	75,84
2 Welches Wörterbuchformat benutzen Sie?								
a. Printwörterbuch	79	77,45	29	52,73	38	33,93	146	54,28
b. Internetwörterbuch	85	83,33	50	90,91	85	75,89	220	81,78
c. Elektronisches Wörterbuch (CD, DVD, USB)	1	0,98	2	3,64	3	2,68	6	2,23
d. Applikation	39	38,24	24	43,64	30	26,79	93	34,57
e. andere: _____	0	0	1	1,82	3	2,68	4	1,49
3 Welches Wörterbuch konsultieren Sie am häufigsten?								
a. monolinguales Wb (z. B. Duden, Wahrig)	28	27,45	31	56,36	18	16,07	77	28,62
b. bilinguals Wb (z. B. PONS, PWN, Langenscheidt)	97	95,10	54	98,18	102	91,07	253	94,05
c. RechtschreibungsWb	4	3,92	0	0	5	4,46	9	3,35
d. AusspracheWb	2	1,96	0	0	2	1,79	4	1,49
e. SynonymenWb	13	12,75	15	27,27	3	2,68	31	11,52
f. andere: _____	2	1,96	1	1,82	3	2,68	6	2,23
4 Wie oft benutzen Sie ein Wörterbuch?								
a. jeden Tag	21	20,59	43	78,18	29	25,89	93	34,57
b. 2–3 Mal in der Woche	42	41,18	10	18,18	39	34,82	91	33,83
c. einmal in der Woche	15	14,71	2	3,64	19	16,96	36	13,38
d. seltener als einmal in der Woche	26	25,49	0	0	25	22,32	51	18,96
5 Welche einsprachigen Wörterbücher benutzen Sie?								
a. Duden Universalwörterbuch/ www.duden.de	39	38,24	45	81,82	19	16,96	103	38,29
b. Wahrig. Deutsches Wörterbuch	1	0,98	0	0	1	0,89	2	0,74
c. PONS. Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache	34	33,33	29	52,73	56	50,00	119	44,24
d. Langenscheidt. Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache	14	13,73	5	9,09	9	8,04	28	10,41
e. Wahrig. Deutsch als Fremdsprache	0	0	0	0	1	0,89	1	0,37
f. anderes: _____	5	4,90	3	5,45	3	2,68	11	4,09
g. keines	33	32,35	2	3,64	34	30,36	69	25,65

(fortgesetzt)

	2015		2016		2017		Insgesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
6 Welches zweisprachige (Print-)Wörterbuch benutzen Sie?								
a. PONS. Duży słownik/ Szkolny słownik	23	22,55	7	12,73	30	26,79	60	22,30
b. PONS. Wielki słownik	13	12,75	16	29,09	16	14,29	45	16,73
c. PONS (andere)	15	14,71	9	16,36	10	8,93	34	12,64
d. PWN Wielki słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki	24	23,53	9	16,36	20	17,86	53	19,70
e. Langenscheidt. Taschenwörterbuch (St. Walewski)	8	7,84	8	14,55	9	8,04	25	9,29
f. Langenscheidt. Partner	5	4,90	1	1,82	3	2,68	9	3,35
g. Langenscheidt. Wielki słownik	18	17,65	10	18,18	10	8,93	38	14,13
h. andere: _____	16	15,69	3	5,45	3	2,68	22	8,18
i. keines	11	10,78	12	21,82	21	18,75	44	16,36
7 Welches Internetwörterbuch benutzen Sie?								
a. PONSline (www.pons.eu)	63	61,76	44	80,00	55	49,11	162	60,22
b. Leo Dictionary (www.dict.leo.org)	1	0,98	1	1,82	0	0	2	0,74
c. Bab.la	56	54,90	37	67,27	54	48,22	147	54,65
d. Linguee (www.linguee.pl)	7	6,86	5	9,09	13	11,61	25	9,29
e. andere: _____	18	17,65	10	18,18	7	6,25	35	13,01
f. keines	9	8,82	0	0	10	8,93	19	7,06
8 Wozu konsultieren Sie ein Wörterbuch?								
a. Bedeutung, Erklärung, Definition	82	80,39	44	80,00	66	58,93	192	71,38
b. Übersetzung, Äquivalent	76	74,51	44	80,00	67	59,82	187	69,52
c. Aussprache	21	20,59	12	21,82	13	11,61	46	17,10
d. grammatisches Genus	36	35,29	15	27,27	17	15,18	68	25,28
e. Grammatik (Plural, Rektion, ...)	50	49,02	37	67,27	22	19,64	109	40,52
f. Kollokation (typische Wortverbindung)	16	15,69	11	20,00	6	5,36	33	12,27
g. Verwendungsbeispiel(e)	30	29,41	23	41,82	15	13,39	68	25,28
h. andere: _____	1	0,98	0	0	1	0,90	2	0,74